

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

GemeindeBezirkStadelDielsdorf

Ortslage Planungsregion

Rietwisen, Breitenächer, Im Grund, Zürcher Unterland PZU Steigenhalden, Stadel

Adresse(n) Büntlistrasse 18 bei; Grundstrasse; Steigenhaldenstrasse 12.1 bei

Bauherrschaft Schweizer Armee

Architektin Befestigungsbaubüro Bern (BBB), Büro für Befestigungsbau Bern BBB,

Schweizer Armee

Weitere Personen

Baujahr(e) 1939 – um 1995

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

kgs nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
A05350	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05351	AREV Nr. 0452/2021 Liste und	-
A05352	AREV Nr. 0452/2021 Liste und	-
A05353	AREV Nr. 0452/2021 Liste und	-
A05583	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05584	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05585	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
T02727	AREV Nr. 0452/2021 Liste und	-

Schutzbegründung

Die Sperrstelle 0667 Stadel liegt hinter der direkt am Rhein erstellten Sperrstelle 0665 (nicht im überkommunalen Inventar) und hätte im Kriegsfall bei einem feindlichen Durchbruch dieser Sperrstelle die Aufgabe gehabt, das Vorrücken der Wehrmacht Richtung Zürich zu verhindern. Mit Planung und Bau der Limmatstellung ab 1938 verloren die Sperrstellen am Rhein an Bedeutung. Die Limmatstellung war eine an die Strecke Gempenplateau (westlich von Liestal) über Hauenstein, Bözberg, Limmat, Zürichsee, Linth und Walensee bis nach Sargans zurückversetzte und damit verkürzte Verteidigungslinie gegen Deutschland, die Schaffhausen, den Norden der Kantone Aargau und Zürich sowie weite Teile der Ostschweiz aussenvor liess. Die Armeeführung hoffte mit der Limmatstellung einen Angriff Deutschlands auf Frankreich über die Schweiz – unter Umgehung der Maginot-Linie – zu stoppen (siehe z. B. Uitikon, Sperrstelle 5082 Waldegg). Die Truppen südlich des Rheins sollten im Fall eines Angriffs die Sperrstellen so lange wie möglich verteidigen und sich kämpfend bis zur Limmatstellung zurückziehen.

Die Sperrstelle 0667 Stadel ist als Militäranlage, die zum grossen Teil in der Zeit um den Zweiten Weltkrieg entstand, ein wichtiger architektur- und sozialhistorischer Zeuge und bildet einen materiellen Ausgangspunkt in der Diskussion über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Aufgrund der Verteidigungskraft der Sperrstellen soll sich die Wehrmachtführung entschlossen haben, Frankreich nicht über die Schweiz, sondern über die vermeintlich schlecht vorbereiteten Benelux-Staaten anzugreifen. Das Schicksal der – entgegen manchen Behauptungen – sehr gut gerüsteten belgischen Armee, die innert Wochen überwältigt wurde, weist allerdings auf die wahrscheinliche Nutzlosigkeit der Sperrstellen im «Ernstfall» hin.



In den 1950er Jahren begann die Armee die Sperrstelle 0667 Stadel, insbesondere die Panzersperre T02727, auszubauen. Ende der 1970er Jahre wurden die Infanteriebunker A05350, A05351, A05352, A05353 modernisiert und 1995 entstanden die drei Centurion-Bunker A05583, A05584, A05585. Die Centurion-Bunker wurden mit Geschütztürmen des Centurion-Panzers ausgerüstet, den die Schweizer Armee in den 1950er Jahren aus Grossbritannien erwarb und Ende der 1980er Jahre ausmusterte. Die Erneuerungsschübe der Sperrstelle erfolgten aufgrund des Kalten Krieges. Sie wurde damit neu gegen Angriffe des Warschauer Pakts, des Verteidigungsbündnisses des «Ostblocks» unter der Führung der Sowjetunion, ausgerichtet. In diesem Sinn ist die Sperrstelle 0667 Stadel auch ein wichtiger Zeuge des Weiterbauens an den Sperrstellen des Zweiten Weltkriegs in der Zeit des Kalten Kriegs und der Orientierung der neutralen Schweiz am westlichen Bündnis der NATO.

Schutzzweck

Erhalt der gewachsenen Substanz von Bunker und Panzersperre.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die Sperrstelle zieht sich vom Fuss des Stadlerbergs nördlich der Gemeinde Stadel über mehr als 1.5 km durch die Talsenke bis in den Hang Steighalden hinein. Die Panzersperre T02727 wird an der Westseite durch den Infanteriebunker A05350 und den Centurion-Bunker A05585 und an der Ostseite durch den Infanteriebunker A05353 sowie die beiden Centurion-Bunker A05583 und A05584 flankiert. In der Talsenke befinden sich entlang der Panzersperre die Infanteriebunker A05351 und A05352.

Objektbeschreibung

Infanteriebunker (A05350)

Einer der vier 1939–1940 zur Verteidigung der Panzersperre T02727 angelegten zweigeschossigen Bunker. A05350 ist der westlichste davon, am Hangfuss des Stadlerbergs gelegen, ausgerüstet für ein Maschinengewehr und eine Panzerabwehrkanone. Ab Mitte der 1990er Jahre vorgesehen als Unterstand für den südlich direkt verbundenen Centurion-Bunker A05585.

Infanteriebunker (A05351)

Einer der vier 1939–1940 zur Verteidigung der Panzersperre T02727 angelegten zweigeschossigen Bunker. A05351 liegt im westlichen Teil der Senke südlich der Sperre und ist für ein Maschinengewehr und drei Panzerabwehrkanonen ausgebaut.

Infanteriebunker (A05352)

Einer der vier 1939–1940 zur Verteidigung der Panzersperre T02727 angelegten zweigeschossigen Bunker für ein Maschinengewehr und drei Panzerabwehrkanonen. A05352 liegt mitten in der Talsenke direkt südlich der Panzersperre.

Infanteriebunker (A05353)

Einer der vier 1939–1940 zur Verteidigung der Panzersperre T02727 angelegten zweigeschossigen Bunker. Der Infanteriebunker A05353 im Hang Steighalden ist der östlichste davon, ausgebaut für ein Maschinengewehr und drei Panzerabwehrkanonen. Ab Mitte der 1990er Jahre Nutzung als Unterstand für die Centurion-Bunker A05583 und A05584.

Centurion-Bunker (A05583)

Zweigeschossiger Bunker am Hang des Steighalden. Geschützter Zugangskorridor vom Infanteriebunker A05353 her und geschützte Verbindung zum Centurion-Bunker A05584. Unterkunft, Motorenraum und Gasschleuse befinden sich im unteren Geschoss, im oberen Geschoss liegt der eingebaute Geschützturm eines ehem. Centurion-Panzers aus den 1950er Jahren.

Centurion-Bunker (A05584)

Zweigeschossiger Bunker am Hang des Steighalden. Geschützter Zugangskorridor vom Infanteriebunker A05353 her und geschützte Verbindung zum Centurion-Bunker A05583. Unterkunft, Motorenraum und Gasschleuse befinden sich im unteren Geschoss, im oberen Geschoss liegt der eingebaute Geschützturm eines ehem. Centurion-Panzers aus den 1950er Jahren.

Centurion-Bunker (A05585)

Zweigeschossiger Bunker am Fuss des Stadlerbergs. Geschützter Zugangskorridor vom Infanteriebunker A05350 her. Unterkunft, Motorenraum und Gasschleuse befinden sich im unteren Geschoss, im oberen Geschoss liegt der eingebaute ehem. Geschützturm eines Centurion-Panzers aus den 1950er Jahren.

Panzersperre (T02727)

Sehr langes, grossteils überwachsenes Panzerhindernis aus Winkelstützmauern und Betonblöcken mit im N vorgelagertem Erdwall. Die Sperre zieht sich von W nach O durch die Senke zwischen Stadlerberg und Steighalden. An sieben Stellen durchqueren Strassen die Sperre., Diese Stellen sind mit Stecksperren ausgerüstet.

Baugeschichtliche Daten

	mono Baton
1939–1940	Erstellung der Panzersperre T02727, der Infanteriebunker A05350, A05351,
	A05352 und A05353 ausgerüstet mit Maschinengewehren und
	Panzerabwehrkanonen
1950–1995	kontinuierliche Aus-, Um- und Neubauten an der Panzersperre T02727
1979–1981	Ausbau Infanteriebunker A05350 für Notstromaggregat und Brennstoffmagazin,
	Ausbau Infanteriebunker A05351 für zwei weitere Panzerabwehrkanonen, Ausbau
	der Infanteriebunker A05352 und A05353 für je eine weitere Panzerabwehrkanone.
	Alle Infanteriebunker mit Laufgräben und zwei mobilen Panzerabwehrlenkwaffen-
	Stellungen verstärkt, Ausbau der Panzersperre T02727
Um 1995	Erstellung der Centurion-Bunker A05583, A05584 und A05585 und Anpassungen
	der Infanteriebunker A05350 und A05353 an die neue Situation neben den
	Centurion-Bunkern

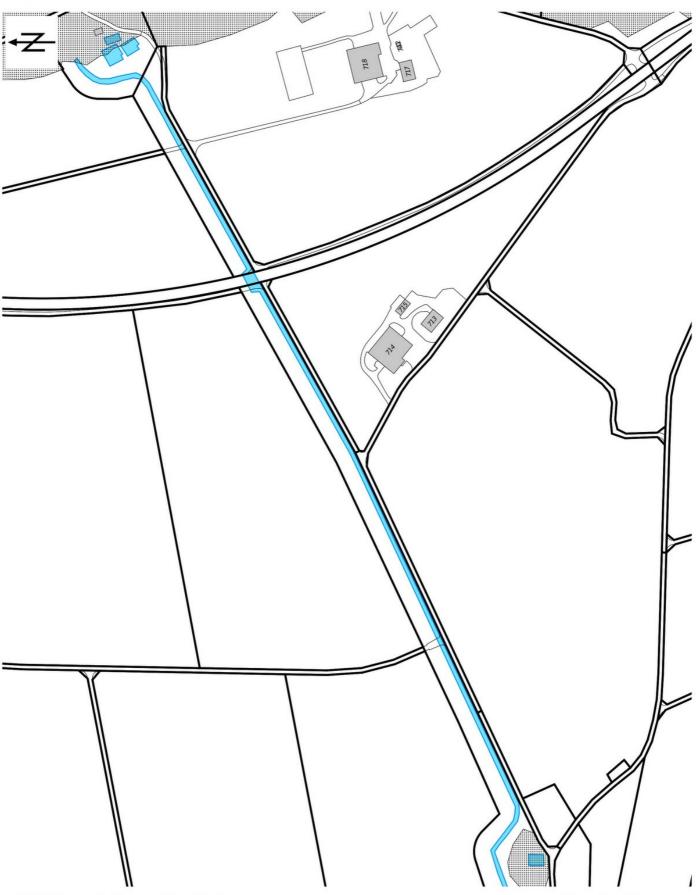
Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Militärische Denkmäler im Kanton Zürich, Inventar der Kampf- und Führungsbauten, Bern 2003, S. 32–33.
- Giovanni Carmine et al. Bunker unloaded, Luzern, 2003.
- Inventar der Kampf- und Führungsbauten, armasuisse 2003-2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Jean-Michel Veranneman de Watervliet, Belgium in the Second World War, Barnsley 2014.
- Matthias Dürst, Felix Köfer, Die Verteidigungswerke der Stadt Zürich, Der Zürcher Bunkerwanderführer, Zürich 2014.
- Walter Lüem, Andreas Steigmeier, Die Limmatstellung im Zweiten Weltkrieg, Baden 1997, S. 15–61.



Kanton Zürich GIS-Browser (https://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 30.11.2020 16:01:20

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:3000 20 40 60m

Zentrum: [2678501.61,1265434.09]





© GIS-ZH, Kanton Zürich, 30.11.2020 15:58:04

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:3000 40 60m 20

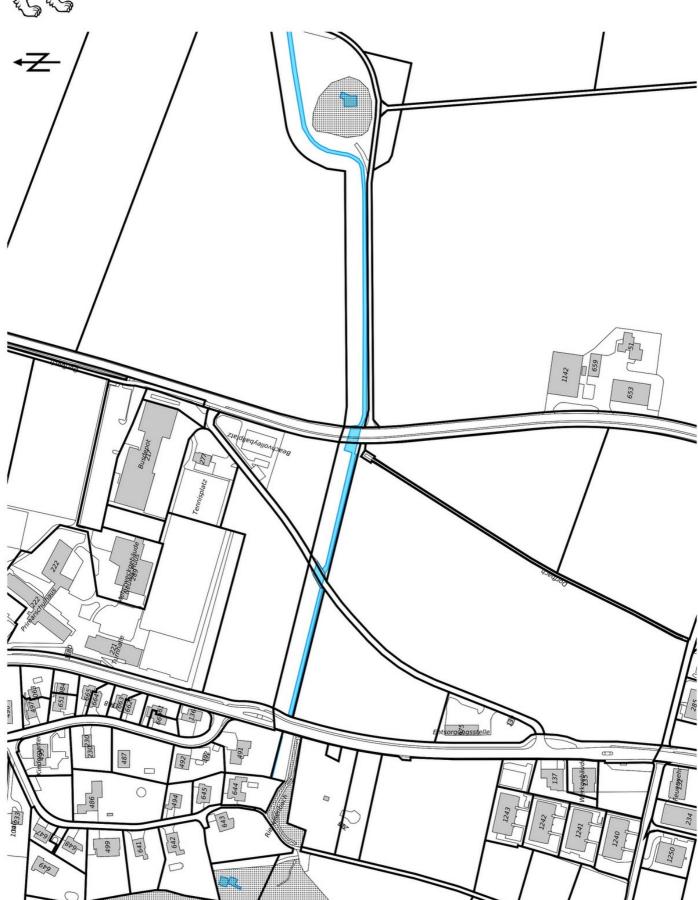
Zentrum: [2678200.01,1265332.51]



Kanton Zürich

GIS-Browser (https://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 30.11.2020 15:49:50

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:3000 40 60m 20

Zentrum: [2677601.38,1265192.58]



Sperrstelle 0667 Stadel, Infanteriebunker A05359 während des Baus von Centurion-Bunker A05585, links im Bild, 01.01.1995 (Bild Nr. D100682_76).



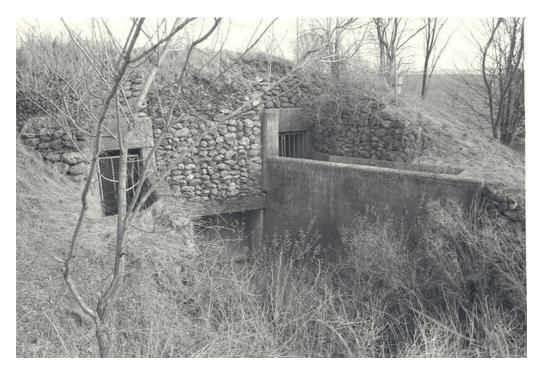
Sperrstelle 0667 Stadel, Centurion-Bunker A05585 während der Erstellung, 01.01.1995 (Bild Nr. D100682_77).



Sperrstelle 0667 Stadel, Infanteriebunker A05351, 15.12.2009 (Bild Nr. D100682 $_$ 78).



Sperrstelle 0667 Stadel, Infanteriebunker A05351, 05.11.2015 (Bild Nr. D100682_79).



Sperrstelle 0667 Stadel, Infanteriebunker A05352, 15.12.2009 (Bild Nr. D100682_81).



Sperrstelle 0667 Stadel, Infanteriebunker A05352, 15.12.2009 (Bild Nr. D100682 $_$ 80).



Sperrstelle 0667 Stadel, Centurion-Bunker A05584, Infanteriebunker A05353 und Centurion-Bunker A05583, Ansicht von W, 16.12.2009 (Bild Nr. D100682_87).



Sperrstelle 0667 Stadel, Centurion-Bunker A05583, Ansicht von W, 05.11.2015 (Bild Nr. D100682_83).



Sperrstelle 0667 Stadel, Centurion-Bunker A05583, Centurion-Geschützturm in Ruhestellung, 27.10.2011 (Bild Nr. D100682_89).



Sperrstelle 0667 Stadel, Centurion-Bunker A05583, Kanone des Centurion-Geschützturms in Ruhestellung, 27.10.2011 (Bild Nr. D100682_88).



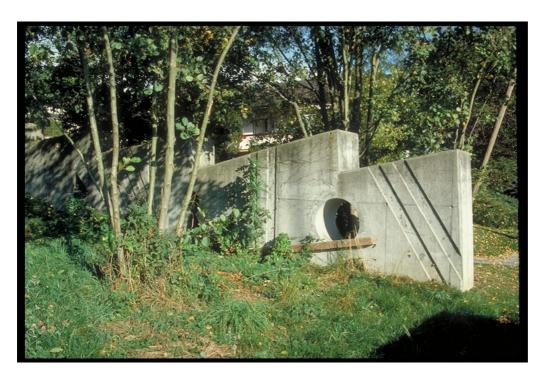
Sperrstelle 0667 Stadel, Panzersperre T02727, Ansicht von O, vom Standort Centurion-Bunker A05583 (Bild Nr. D100682_90).



Sperrstelle 0667 Stadel, Panzersperre T02727, Ansicht von W, 01.01.2009 (Bild Nr. D100682_91).



Sperrstelle 0667 Stadel, Panzersperre T02727 Betonblöcke aus den 1980er Jahren, 05.11.2015 (Bild Nr. D100682_95).



Sperrstelle 0667 Stadel, Panzersperre T02727, Erneuerung im Wohngebiet Rietwisen, 01.01.2009 (Bild Nr. D100682_92).